

Ersteinst  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 -  
monatl. 30 -  
Bei allen Wirt.  
Postanstalten  
und Boten: im  
Orte u. Nach-  
barortsverkehr  
viertelj. 1.10. -  
außerhalb des-  
selben 1.15. -;  
hievu Bestell-  
geld 15 -.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Weibern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8 -  
Auswärtige  
10 - die klein-  
ste halbtägige  
Garantiedrucke.  
Reklamen 15 -  
die Petitione.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 86.

Samstag, den 25. Juli 1903

Jahrg. 21

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aur. Aerzte in alphabetischer  
Ordnung:

Dr. Hausmann, Sanitätsrat,  
Sprechstunden: vormittags 9  
bis 10 Uhr, nachmittags,  
(Sonntag ausgenommen) 3-5  
Uhr. Wohnung: Kernerstr. 30.

Dr. Josef Hans (Kgl. Bahnarzt),  
Sprechstunden: vormittags 11  
bis 12 Uhr, nachmittags (aus-  
genommen Sonntags) von 3  
bis 5 Uhr Wohnung neben dem  
Badgebäude.

Dr. Lorenz Stadt-, Spital- und  
Distrikts-Arzt, Kurarzt. Sprech-  
stunden: Vorm. 10-11 Uhr,  
nachm. 3-5 Uhr (Sonntag aus-  
genommen). Sprechzimmer im  
Bankgebäude (König-Karlstraße).

Dr. De Ponte Sanitätsrat, Kur-  
Arzt und Arzt der Kinderheil-  
Anstalt „Herrnhilfe“. Sprech-  
stunden: von 11-1, 3-5  
Uhr, außer Sonntag nachmit-  
tags. Wohnung: König-Karl-  
Straße 1178.

Dr. Weizsäcker, Geheimer Hof-  
rat, Kgl. Badarzt. Sprechstun-  
den 8-10 Uhr, nachmittags  
3-5 Uhr. (ausgenom.  
Sonntag nachmitt.) Wohnung:  
Parterre des Katharinenstifts.

Derjenige bekannte . . . welcher  
mir meinen

### Butten

vor ca. 3 Wochen hinter dem Hause  
weg hat, wird ersucht, denselben  
innerhalb 2 Tagen zu bringen, andern-  
falls ich gerichtliche Anzeige mache.  
Wilsb. Gutfuß, Holzhauser.

### AUS-VERKAUF

von

Sommer-  
Schuhwaren

zu herabgesetzten Preisen  
Segeltuchschuhe, Zeug-  
schuhe und Stiefel.  
Turnschuhe, Halb-  
schuhe etc. etc.



Leo Mändle's Schuhfabrik.  
Pforzheim  
Deimlingstr. Ecke Marktplatz.  
Reparaturwerkstätte.

1902er

### Gräfenhäuser

empfiehlt zur gest. Abnahme billigt  
Chr Kempf,  
Weinhandlung.

### RAUCHFLEISCH

fett und mager bei  
Germann Ruhn.

## Reinh. Sickingen Möbelhandlung

Pforzheim Pforzheim  
Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8  
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:  
Polster- u. Schreiner-Möbel zu den billigsten  
Preisen.  
Kommoden, Nähtischen, Vertikow, Spiege-  
schränke Trumeaux, Spiegel, Sofa, Kameel-  
tischen-Divan, Bettvorste, Matratzen, fertige  
Betten Bettfedern, ganze Schlaf- u. Wohn-  
Zimmer Einrichtungen u. s. w.

Sehr konzentriert, daher ansiebig im Gebrauch ist  
MAGGI'S Suppen u. Würze Stets zu haben bei  
Speisen. G. Lind nberger, Filiale Hauptstr.

## Calmbach.

### Gasth. z. Krone.

mit Gartenwirtschaft

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier  
hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. Keine  
Weine. Kaffee - Aechte Bedienung. - Schöner, neuer-  
richteter Saal. - Mittagstisch 12 Uhr. - Forellen.  
Direkter Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens

Peter Baral.

Telefon Nr. 69.

Neuenbürg.

## Wein. Wein. Wein.

Mein großes Lager reingehaltener  
Rot- und Weiß-Weine  
erstere von 40 Pfg. letztere von 33 Pfg. an per Liter  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
Telefon Nr. 33. Emil Meisel.

## Bad-Anstalt Calmbach

Geöffnet von morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.  
Preise: 1 Bad 50 Pfg.; mit Douche 60 Pfg. - Fichtennadel-  
bad 1 Mk. 20 Pfg.  
Zu gütigem Besuch ladet höflich ein.  
A. Schall Wwe., Wildbaderstraße.  
in der Nähe des Bahnhof.

## Ein Mädchen

für die Küche wird bei hohem Lohn  
sofort gesucht.  
Näheres in der Expedition.

## Ulin

ist das Beste für Bart- und Haar-  
wuchs und gegen Haarausfall a  
Dose 1 Mk.

Die Wirkung ist  
staunenerregend!

## Uhl-

mann'sche Creme  
Gegen wunde Füße, Fußschweiß,  
Wundlaufen, aufgesprungene Hände,  
Riß- und Brandwunden und alle  
Hautunreinigkeiten das beste Mittel  
Glänzende Erfolge!

à Dose 30 Pfg.  
Versand durch die chemische Fabrik  
Ernst Uhlmann Dresden, Wet-  
tinerstraße 35. Die „Prima-Dank-  
schreiben“ gratis u. franko.

Versende

30 Lit. Weißwein z. M. 12  
30 „ Rotwein z. M. 13.30  
gegen Nachnahme. Fass  
Leihweise u. franko  
zurück zu senden.

Fr. Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf  
Edschohm Pfalz.

## Liederfranz Wildbad.

Samstag  
abend halb 9 Uhr

### Singstunde

im Gasth. z. Eisenbahn  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Rühmlichst bekannte  
Stutt-  
garter Schinken u.

### Wurstwaren

empfiehlt  
Carl Bayer  
Königl. und Herzogl. Hoflieferant  
Stuttgart.  
Direkter Versand an Hotels und  
Private.





## Agl. Surtheater.

Direkt.: Intendantrat Peter Liebig.)  
Duzendarten gültig.

Samstag, den 25. Juli 1903.

### Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten v. Kurt Kraas  
und Max Geal.

Sonntag, den 26. Juli 1903.

### Mutter Thiele

Lustspiel in 3 Akt. v. A. P. Arronge.

Montag den 27. Juli 1903.

### Durch die Intendanz

Lustspiel in 5 Akten von G. Hente.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

3 ältere

## Bettladen

mit Roste

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Expedition.

## Eisendreiangel



dreieckl. Größen  
zum Nageln der  
Schuhe und  
Stiefel  
empfehlen in  
großer Aus-  
wahl. Ferner  
empfehle prima  
Schuh- und

Lederfett Carl Rath, Gerber.



Alle Sorten

## Bürsten u.

## Pinself

sind zu haben bei

Carl Wilh. Vott

## Nächste Ziehung am 1. August cr.

Frisch  
GEWAGT

ist halb  
GEWONNEN.

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz  
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-  
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen  
mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark  
300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesammbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes  
— keine Rielen —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur  
5 Mt. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in  
Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Wildbad und Herrenalb.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften meinen

## Bazar für Andenken-Artikel

sowie alle Arten von

Holz-, Schmuck-, u Galanterie-Waren,  
Wetterhäuser, Ansichtsbilder und Schwarzwälder-Puppen  
angelegentlichst zu empfehlen.

Hugo Darr, Hauptstraße  
gegenüber der Sonne.

## Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zum Neubau des Karl Schmid, Malermeisters, sollen die  
Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Flaschner-Arbeiten  
im Submissionswege vergeben werden.

Die nötigen Unterlagen hiezu liegen bei dem Bauherrn zur all-  
gemeinen Einsicht auf.

Die Offerte sind bis längstens

Samstag den 25. ds. Mts., abends 6 Uhr

bei dem Bauherrn abzugeben.

Wildbad im Juli 1903.

## Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich  
in der Behandlung kranker  
Zähne. Einsetzen einzelner  
Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,  
Zahntechniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag  
im Hause des Herrn Bäckerm.  
Beckle Hauptstr.

Matjes-Säringe  
u. Malta-Kartoffeln  
frisch eingetroffen bei  
Hermann Aubin.

Gutes Buktuch  
empfehlen J. F. Gutbus.

Empfehle meine vorzüglichen  
Weiss- und  
Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen  
Preislagen. Bei Abnahme von 20  
Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdlg.

Große Auswahl in

Kinderhütchen,  
Kinderkleidchen  
und Schürzen

zu sehr billigen Preisen empfohlen

Erchw. Freund.

## Stadtbuch = Chronik der Stadt Wildb.

Vom 18. — 24. Juli 1903.

Geburten.

- 14. Juli. Fischer, Wilhelm, Christian, Dienst-  
mann hier, 1 Sohn.
  - 15. Juli. Hensler Ludwig, Mehger und Tag-  
löhner hier, 1 Sohn.
  - 14. Juli. Eitel Karl Robert, Briefträger hier,  
1 Sohn.
- Verstorbene.
- 17. Juli. Fischer Marie, Tochter des Tag-  
löhners Gottlob Friedrich Fischer  
hier, 5 Jahre alt.
  - 17. Juli. Vott, Rosa, Christiane, Tochter des  
Fabrikarbeiters August Friedrich Vott  
hier, 4 Monate alt.
  - 17. Juli. Heimann, Maier Löh, Kaufmann in  
Köln, hier 66 Jahre alt.
  - 19. Juli. Rath Philipp, Christine, geb. Rapp,  
hier, Wwe. des Karl Simon Rath,  
64 Jahre alt.

## Aus Stadt und Umgebung.

\* Am letzten Samstag hielt der hiesige Turn-  
verein seine General-Versammlung in der Renn-  
bachbrauerei ab. Nach der festgesetzten Tages-  
ordnung fanden die Neuwahlen zuerst statt.  
Herr Bankdirektor Bägner legte sein Amt,  
welches er schon 10 Jahre als Vorstand ver-  
waltete geschäftlicher Verhinderung halber nieder  
er wurde von den Anwesenden zum Ehrenvor-  
stand ernannt, an Stelle desselben wurde Herr  
Kallfäß seitheriger Turnwart gewählt, als Kassier  
Fritz Koch, Schriftführer: Wlunz, Turnwart:  
Ernst Fröhlich, Wetzturnwart: Joseph Eitel.  
Als weitere Ausschussmitglieder gingen durch die  
Wahl hervor: Karl Kern, Jpfer, Fritz Schmid  
zum Anker, Hans Köhle, Obermüller.

\* Bei dem Wettturnen auf dem deutschen  
Turnfeste siegten gestern im Dreikampf Weib-

Kiel, Bessel-München, Hauschild-Pforzheim  
und Köppling-Dannover. Im Sechskampf erhielt  
1. Preis Dossel-München, ferner Lehnert-München,  
Hacker-Hannover, Reil-München, Wolf-München,  
Busch-Elberfeld, Grünberg-Würzburg u. Weber-  
Berlin.

Liebenzell, 19. Juli. Unser Kurort hat  
auch heuer wieder eine erfreuliche Frequenz-  
zunahme. Während wir am 17. Juli 1902 702  
Kurzremde zu verzeichnen hatten, zählen wir  
heuer an demselben Tage 830. Von Interesse  
dürfte die nachstehende Gesamtzahl der Kurzrem-  
den sein. Es waren 1896 = 816, 1898 = 1321,  
1900 = 1568, 1901 = 1883.

## Hundschau.

Heidenheim, 23. Juli. Zur Mordaffaire.  
Gestern mittags 2 1/2 Uhr wurde die Leiche des  
ermordeten Landjägers Schmid unter großer  
Anteilnahme seitens seiner Vorgesetzten, Kollegen,  
Steuerschwärmer, Schutzleute u. s. w. auf den  
Bahnhof überführt, um in seine Heimat gebracht  
zu werden. — Gestern wurde in Steinheim schon  
wieder eingebrochen. Man vermutet, daß der  
Mörder sich noch in der Nähe aufhält. Man  
glaubt, daß derselbe identisch ist mit dem 1880  
in Pforzheim geborenen Schreiner Emil Fink,  
der wegen schweren Diebstahls und versuchten  
Totschlags steckbrieflich verfolgt wird. Die Frau,  
bei der sich der Bursche in den letzten Tagen  
aufgehalten hat, ist verhaftet worden.

Wieblingen, 21. Juli. Die hiesigen Mehger-  
meister ließen heute durch die Ortschelle bekannt  
machen, daß sie von jetzt ab das Pfund Schweine-  
fleisch für 48 Pfg. verkaufen. Vor einem  
Vierteljahr kostete dasselbe noch 80 Pfg., vor  
ungefähr 8—10 Wochen ist es auf 65 Pfg.  
herabgesetzt worden. Dieser Preisabschlag ist  
von der Bevölkerung mit großer Freude begrüßt  
worden.

Trossingen, 23. Juli. Das 2 1/2-jährige  
Mädchen des Bahnchaffners Wieland fiel am  
letzten Montag in ein mit heißem Wasser ange-

fülltes Gefäß und wurde derart verbrüht, daß  
es starb.

Engen. Ein beim Bahnbau beschäftigter  
35 Jahre alter, verheirateter Italiener wurde  
Dienstag mittags von dem hier halb 1 Uhr durch-  
fahrenden Schnellzug oberhalb der Station Tal-  
mühle erfasst und bei Seite geschleudert, worauf  
nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Spöck, 22. Juli. Gestern nachmittags  
zwischen 1 und zwei Uhr ging ein Gewitter über  
unsere Gemarkung, welches ein Menschenleben  
zum Opfer forderte. Landwirt E. Hofmeier  
wurde vom Blitz erschlagen.

## Zum Tode Leos XIII.

Rom, 23. Juli. Die Leiche des Papstes  
ist im Tronsaal unter einem Baldachin aufge-  
bahrt. Sie ist bekleidet mit der weißen Soutane,  
rothem Schultermantelchen, rothem Schuhen und  
rothem Käppchen. Ein kleiner Altar befindet  
sich im Saal. Nobelgardien halten die Ehren-  
wache. Das diplomatische Corps beim päpst-  
lichen Stuhl, sowie der Adel und die Würden-  
träger des päpstlichen Hofes werden heute Zu-  
tritt zu der Bahre erhalten. Wie die „Voco-  
della Verita“ meldet, wurde die Urne mit den  
Präcordien des Papstes gestern Nacht halb 12  
Uhr aus dem geheimen Vorzimmer in einen  
Wagen, in dem die Monsignori Marzolini und  
Angeli Platz genommen hatten, nach der Kirche  
St. Vincent und St. Anastasius gebracht, wo  
sie vom Pfarrer und einigen Geistlichen em-  
pfangen wurden, um heute in der Mauernische  
zur Rechten des Hochaltars beigesetzt zu werden.

Stuttgart, 22. Juli. Der König hat an-  
lässlich des Ablebens des Papstes in einem Bei-  
leidschreiben und die Königin telegraphisch dem  
Bischof von Rottenburg die Teilnahme ausge-  
sprochen.

Das hl. Kollegium, dem nach dem Hinscheiden  
des Papstes die Aufgabe zufällt, ein neues sicht-  
bares Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche



zu wählen und das bis zur vollzogenen Wahl in Rom der Träger der päpstlichen Souveränität ist, besteht gegenwärtig aus 64 Mitgliedern, nur 6 Güte sind ledig, so vollzählig ist also das Kolleg seit langer Zeit nicht gewesen wie heute. Die 64 Kardinalen können, mit Ausnahme vielleicht des von Australien aus unterwegs befindlichen Kardinals Morgan, auch alle zum Konklave rechtzeitig in Rom eintreffen. Dem Rang der Kardinalbischöfe gehören an: Dreglia, die beiden Banmutelli, Moconi und Agliardi, dem Rang der Diakone 8: Macchi, Steinhuber, Segna, Pierotti, Della Volpe, Vives y Luto, Tripepi, Cavagnis, die übrigen 51 sind Kardinalpriester. Der Dekan des Kollegiums ist der Kardinalkammerer Luigi Dreglia di S. Stefano, von Pius IX. am 22. Dezember 1873 zum Purpur erhoben, an Lebensjahren der älteste ist der 1884 zum Kardinal ernannte Pietro Geremia Michelangelo Celestia. Der Nationalität nach verteilen sich die Kardinalen wie folgt: Italien 39, Frankreich 7, Spanien 5, Oesterreich-Ungarn 5, Deutschland 3 (Steinhuber, Kopp, Fischer), Belgien 1, Portugal 1, England 1, Nordamerika 1, Australien 1. Die Italiener haben demnach wie üblich eine erdrückende Mehrheit.

### Tages-Nachrichten.

Nürnberg, 21. Juli. Der heute vorletzte Tag des Turnfestes stand unter dem Eindruck der in den späten Abendstunden des gestrigen Tages durch Extrablätter auf dem Festplatz verbreiteten Nachricht von dem Ableben des Papstes. Die umflorten Fahnen in den päpstlichen Farben und die schwarzen Trauerfahnen, welche die katholischen Kirchen der Stadt und viele Privathäuser herausgehängt hatten, kontrastierten seltener zu den bunten Wimpeln und Fähnchen, mit denen die Straßen und Plätze sonst überreich geschmückt sind. Viele katholische Turner vom Rhein und aus Bayern, sowie die Mitglieder der „Societa ginnastica Roma“ erschienen mit schwarzen Trauerfloren um den Arm auf dem Festplatz, der schon vom frühen Morgen ab wiederum von Tausenden besucht war. Das Hauptinteresse wandte sich naturgemäß dem zu Ende gehenden Sechskampf zu, der heute die Wettturner aus dem nordischen Gau bezw. den Städten Hamburg, Altona, Lübeck und Rostock, ferner die aus der Provinz Sachsen bezw. den Städten Magdeburg, Halberstadt, Halle a. S., Quedlinburg und Wittenberg und die Turner des hannoverschen Gaues (Hannover, Garburg, Braunschweig, Hildesheim u. s. w.), sowie die Westfalen, die Rheinländer und die Schwaben auf den Plan führte.

Ludwigshafen, 22. Juli. Der 29 Jahre alte Güterbestatter Martin Keffert wurde in seinem Bette entseelt aufgefunden. Wie sich herausstellt, hat sich derselbe mit einem Revolver erschossen. Unglückliche Liebe soll das Motiv sein.

Mannheim, 22. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr schlug während des Gewitters der Blitz in ein etwa 80 Meter hohes Fabrikkanin an der Käfertalerstraße und beschädigte dasselbe derart, daß es wahrscheinlich abgetragen werden muß.

Der achtzehnte deutsche Malerbundestag wird vom 23. bis 27. August in Chemnitz abgehalten werden.

Berlin, 21. Juli. Der bekannte freisinnige Reichstagsabgeordnete Köstcke-Dessau ist heute Abend plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben. (Richard Köstcke, geb. am 24. Juli 1845 zu Berlin, schlug nach Besuch des Gymnasiums die kaufmännische Laufbahn ein und machte seine Lehrzeit von 1861—1864 in Frankfurt a. M. durch. Später übernahm er die Leitung der seinem Vater und ihm gehörenden Schulteisbrauerei und war nach Umwandlung derselben in eine Aktiengesellschaft und Fusionierung mit der Brauerei zum Waldschlößchen in Dessau und der Berliner Brauereigesellschaft Zivoli-Generaldirektor dieses großen Unternehmens. Von 1890 bis 98 war Köstcke Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften, außerdem war er Vorstandsmitglied verschiedener wirtschaftlicher Verbände. Seit 1890 war Köstcke als Vertreter von Dessau Mitglied des Deutschen Reichstags; bei der diesjährigen Wahl kam er mit dem Sozialdemokraten Kämpfer in die Stichwahl, in der er mit 3000 Stimmen Mehrheit gewählt wurde.)

Berlin, 22. Juli. Ein Boot des Ruder-

clubs „Vorwärts“ mit 3 Insassen, welche am Sonntag früh spreeaufwärts gefahren sind, ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die drei jungen Leute verunglückt sind.

Berlin, 22. Juli. Das Todesurteil gegen den Matrosen Kohler ist heute vom Reichsmilitärgericht bestätigt worden.

Berlin, 21. Juli. (Duell.) Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Kiel gemeldet wird, fand heute früh daselbst ein Säbelduell zwischen dem Assessor Schütz und Dr. Petersem, beide aus Tondern, statt. Schütz erlitt eine erhebliche Verletzung an der Brust. Die Ursache des Zweikampfes ist in politischen Differenzen anlässlich der Reichstagswahl zu suchen.

Berlin, 21. Juli. Aus Oberschlesien treffen neue Nachrichten über Regenwetter und neues Hochwasser ein. Besonders bedroht sind die Kreise Reisse und Neustadt. In der Umgebung von Reisse ist Hochwasser angetreten, die Ortschaften Konradsdorf, Niederleuland, Wische und Kaundorf sind umfluthet. Die Eisenbahnverbindung zwischen Reisse und Oppeln ist unterbrochen. In Deutschwette ist die Vielebrücke fortgerissen, in Kunzendorf steht die Fluth höher als am 10. d. Mts. In Langenbrück, Kreis Neustadt, sind 16 Häuser weggeschwemmt worden und spurlos verschwunden; von 28 Häusern sind nur noch wenig Mauertrümmer zu sehen.

Hamburg, 21. Juli. Die polizeiliche Ermittlungen lassen vermuten, daß bei dem Bankier Schindler nicht Selbstmord, sondern Mord vorliegt. Die Lage der Leiche und andere Umstände lassen auf eine Tödtung durch fremde Hand schließen.

Wien, 21. Juli. Der Inhaber eines hiesigen Börsengeschäfts Albrecht Landau, tödtete sich in Semlin durch einen Revolverchuß. Die Ursache des Selbstmordes sind mißliche Vermögensverhältnisse.

Belgrad, 21. Juli. Die serbischen Gesandten in London, Paris, Athen, Bukarest und Cetinje wurden pensioniert.

Caracas, 21. Juli. Die Regierungstruppen besetzten nach einem 3tägigen blutigen Straßenkampfe Ciudad (Bolivar) wieder. In dem Kampfe gab es über 1000 Tote.

### Das Sommerfest der Volkspartei.

Nicht leicht zeigte der Bahnhof in Teinach mit seinen wenigen Bewohnern ein solches Leben und Treiben wie am Sonntag den 19. Juli. Düstere graue Regenwolken bedeckten früh morgens den Himmel, und mancher Reiselustige entschloß sich, den heimischen Herd nicht zu verlassen, und namentlich vielen Damen ist dies nicht zu verargen. Aber dennoch strömten von allen Seiten die Freunde und Mitglieder der Volkspartei herbei, und allenthalben sah man die schwarz-rot-goldene Schleife. Schon in der Frühe waren von Stuttgart her Festbesucher angelangt, und sie machten von Calw aus über Javelstein und Teinach den Weg zur Station zu Fuß. Jeder Zug brachte neue Scharen das Tal herunter und das Tal herauf. In der Wirtschaft des Herrn Mörsh war bald alles gedrängt voll, und dem bereit gehaltenen Mittagessen wurde alle Ehre angetan. Siehe da, auch der Himmel hatte Einsicht, und die Sonne brach durchs Gewölk.

Seid willkommen, Demokraten

Aus dem lieben Schwabenland!

Wandelt auf der Freiheit Pfaden

Gradans weiter, unverwandt.

So lautete der Gruß am Eingang des Wirtschaftshauses, und unter Musik und Völlerschüssen bewegte sich der Festzug durchs Tal dem Walde zu. Mit sanfter Steigung führte der Weg in's Dunkel des Waldes. Nach einer kleinen halben Stunde stand man vor den zerfallenen Mauern der Burg Waldeck. Am Fuße der Ruinen erblickte man eine Tafel mit folgender Innschrift:

Hinauf Kämpfer der Freiheit

Ihr Streiter für Recht und für Gleichheit

Lasset unten die Sorgen die Klagen

Und fröhlich die Herzen heut schlagen.

Von den Ruinen des alten Turms herab grüßte die schwarz-rot-goldene Fahne, und am Eingang in die Ruine war zu lesen!

Die Feste ist zerfallen,

Aus ist der Knechtschaft Qual,

Und Freiheitslieder schallen

Vom Berg herab ins Tal.

Wohlthuend berührte, das auch die Forstverwaltung Wildberg das Ihre getan hatte,

um den Weg und den Aufenthalt in der Burg angenehm zu machen. Der Burghof, die Wallgräben, die alten Mauern, alles bedeckte sich mit Festgästen. Kopf an Kopf stand alles in drangvoll fürchterlicher Enge. Auf einer Erhöhung hatte an einem Tisch die Musik Platz genommen. In halber Höhe einer eingestürzten Ringmauer wurde in aller Eile eine Rednertribüne improvisiert. Nach der Begrüßung der Festgäste durch Herrn Dreiß-Calw hielt Herr Beß-Heilbronn die Festrede. Nach einem poetischen Eingang knüpfte er an die Geschichte der Burg Javelstein, von Graf Eberhard dem Greiner, die Umland in seinem bekannten Gedicht so trefflich geschildert habe, und der Sagen über Waldeck. Nicht ein Zufall ist es, der die Festgäste in der alten Zwingburg zusammensührt; sie ist zerfallen. Die Zeit ist vorbei, wo der arme Geigerle in seinem „Votterbett“, einer kleinen Felshöhle in der Nähe der Burg, sein Leben aushauchte, niedergetreten vom Kofse der stolzen Herrin; nur die Sage geht noch, daß tief im Innern des Berges noch die „Jungfrau vom Schachte“ haust und auf ihren Erlöser wartet. Schweichardt sei der Ritter der die harrende Jungfrau Freiheit erlöst habe. Mögen alle dafür sorgen, daß die Sonne der Freiheit auch in die dunkelsten Wälder dringt! Der Sieg der Volkspartei im 7. Wahlkreise zeigt, daß die demokratische Idee in alle Kreise des Volkes gedrungen ist. Keine Partei wagt es, ohne das entlehnte Programm der Volkspartei vor die Wähler zu treten, aber nach der Wahl wird es nicht gehalten. Der Bauernbund hat sich als volksfreundlich aufgespielt, aber Schrempf, der frühere Vertreter des 7. Wahlkreises wünschte im Lande eine Partei der preussischen Junker. In früheren Jahrhunderten haben die Bauern den Bundschuh auf ihre Fahne gesteckt und sich gewehrt gegen ihre Feiniger die Junker und Konsorten, und jetzt lassen sich die verblendeten Nachkommen der Kämpfer gegen Leibeigenschaft dazu benützen, daß sie den Junkern die Kastanien aus dem Feuer holen; sie helfen Bausteine zusammentragen zu einer chinesischen Mauer, die uns absperrt von der übrigen Welt, die durch Zollkriege unsägliches Unglück über unser Land herbeiführen wird. Man durchbohrt die Berge, macht Flüsse schiffbar, Telegraphen und Eisenbahnnetze verbinden Länder und Völker, und nun will man wieder Schlagbäume aufrichten, welche all diese Errungenschaften vernichten! Die Deutsche oder national-liberale Partei erinnert sich doch zuweilen daran, daß sie liberal sein soll, erfreulicherweise gab es auch gerade im 7. Wahlkreis liberale Männer; aber drunten am Neckar spannen sie sich vor den Wagen der Konservativen, um jubelnd einen Elrichshausen oder Hegelmaier zu wählen. Das Zentrum hat sich überall reaktionär gezeigt; durch feudale und clerikale Bestrebungen sucht es das geistige Leben zu vernichten. „Zurück ins Mittelalter!“ ist der Wahlspruch jener schwarzen Husaren; sie bleiben eine stehende Gefahr nicht bloß für die Schule, auch für Wissenschaft und Kunst, für alles geistige Streben. Der ungeheure Erfolg der Sozialdemokratie in der letzten Wahl zeigt lediglich nur, wie ungeheuer verärgert das deutsche Volk ist über die Art, wie es heute regiert wird. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Tag an welchem die Sozialdemokratie ihre kommunistischen Ziele erreichen würde, der Todestag der bürgerlichen Freiheit und der Freiheit des einzelnen Mannes wäre. — Nachdem Redner so die einzelnen Parteien besprochen hat, wendet er sich zu dem Programm der Volkspartei. Namentlich nimmt er sich an der Volksschule und der Lehrer. Ein Prälat oder Bischof sei nicht nützlicher als ein Lehrer. Von der Kirche spricht man oft als von der Mutter der Schule; sie war höchstens eine Stiefmutter und nicht einmal eine gute. Darum gehört Schule und Kirche getrennt. In Gemeinden hat sich die Kirche auf eigene Füße gestellt, so soll sie es auch im Staate tun, Kirche und Staat sollen getrennt werden. Wenn wir eine freie Schule haben, frei von falschem Patriotismus und Verhegung, so kommen wir auch dem Völkertreiben immer näher. Im Gaager Schiedsgericht erblickten wir einen guten Anfang hiezu. Krieg und Militarismus schädigen das Volkswohl aufs schwerste. In unserem Lande hat sich wieder neuerdings bei der Steuer-Reform ge-





zeigt, daß eine kleine Clique von Fürsten, welche nur durch den Verfassungsbruch des früheren Ministers Linden als 1. Kammer ihr Dasein fristet, dem Willen des Volkes Hohn sprechen darf, darum: Weg mit der Kammer der Standesherrn! Nie vergessen soll werden das Jahr 1848. Aus Stürmen der Revolution ging das freiheitliche Leben hervor, das wir weiter auszugestalten haben.

Mit allgemeinem Beifall wurde der neue Reichstagsabgeordnete Herr Schweichardt begrüßt. Er ergriff die Gelegenheit, um sich an die Wähler des 7. Wahlkreises zu wenden. Mit markiger, weithin schallender Stimme drückte er ihnen seinen Dank aus für die bewiesene Treue im Wahlkampf und versprach, Treue zu lohnen mit Treue. Mit Frische und Humor berührte er nochmals verschiedene Vorkommnisse aus der Wahlzeit, wie z. B., daß auch an ihm der alte Ausspruch eines Volksparteilers sich bewährt habe, daß man nur einmal kandidieren dürfe, wenn man wissen wolle, was für ein schlechter Kerl man eigentlich sei, daß er im allgemeinen aber glimpflich davon gekommen sei, daß er sogar nicht einmal etwas dagegen einzuwenden gehabt hätte, wenn der Vorwurf der Gegner wahr gewesen wäre, daß er ein Millionär sei. Die Erfahrungen im Bezirk hätten ihm gezeigt, daß nicht die Person und nicht die Geschäftsverbindung es sei, welche einen Sieg erringen helfe, sondern die Sache der Freiheit und des Volkes. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die einstige Hochburg der Konservativen eine Hochburg der Volkspartei werden möge; denn wir behalten allezeit das Wohl des ganzen Vaterlandes im Auge. Sein Hoch galt dem freien Deutschen Vaterlande.

Die folgenden Redner, Abg. Galler-Freudenstadt, Maier-Ebingen und Hg-Stuttgart betonten alle, daß man nie die Organisation ruhen lassen dürfe in einer Zeit, wo die Nachkommen jener alten Raubritter, die einst in den jetzt zerfallenen Burgen wohnten, in der 1. Kammer einen neuen Beweis davon gegeben hätten, daß sie genügend Macht und Willen hätten, dem Willen des Volks sich zu widersetzen. Namentlich soll auch die Jugend dazu herangezogen werden, den Kampf der Väter um ihre Freiheiten und Rechte fortzusetzen.

Die Pausen zwischen den Reden wurden ausgefüllt durch lustige Weisen der Musik, sowie durch gemeinsame Gesänge. Leicht mag es sein, daß dem geschlagenen Herrn Schrempf die Ohren geklungen haben, als hier ein Siegesgesang erschallte mit humoristischem Anklang an seine Person. So etwas haben die alten Mauern der Burg wohl nicht mitgemacht, solange sie auch schon stehen mögen. Und wenn die Geister der alten Volksbedrücker noch umgehen im alten Gemäuer, so haben sie sich verkrochen vor den Klängen des Freiheitsgesanges. Und wenn der Geist des totgetretenen Geigerles noch hier und da nach seinem Lotterbettle zurückkehrt, so mag er sich freuen, daß die Rosse der Junker im deutschen Reich nicht mehr wegsehen über die Leichen der unterdrückten Untertanen.

Die Scharen der Festgäste setzten sich endlich wieder in Bewegung, und in langem Zuge gingen hernieder zur Station Teinach, wo fröhliches Leben und Treiben sich entwickelte. In vergnügter Stimmung lehrten die Teilnehmer des Festes zurück zur Heimat, neu gestärkt und gekräftigt im Bewußtsein, daß rings im Lande eine Menge gleich gestimmter Seelen denselben freiheitlichen Idealen nachstreben.

Anmerkung der Redaktion. Das Telegramm des Präsidenten Payer bringen wir heute, als sogen. Berichtigung nochmals zum Abdruck:

Glückwunsch und Gruß der tapferen Schaar  
Die unseres Wahlkampfes Freude war,  
Die auf der Bundeshochburg Trümmern  
Verstand den Freiheitsbau zu zimmern  
Und stark in Treu nie wird ermüden  
Den schwer errungenen Schatz zu hüten.  
Ein Glas im Geist der Volkspartei  
Dem Sieger und seiner Kumpaney.

Payer.

#### Gemeinnütziges.

— (Gegen Schimmel des Dürrobstes.) Zeigt sich Schimmel oder stellen sich einzelne Maden oder Milben ein, so ist das Obst schleunigst in eine hohe Wärme, in den Backofen, nachdem das Brot herausgenommen, zu bringen und nochmals nachzudörren.

— Tapetenleim. Nachstehende Mischung soll nach der „Pharmaz. Zeitung“ praktisch erprobt sein: 250 Gramm Tischlerleim werden über Nacht in 1 Liter 6proz. Essig aufgeweicht und später bis zur völligen Lösung erwärmt. Alsdann werden gleiche Teile Roggen- und Weizenmehl mit Wasser gelocht, daß ein Handeimer voll Kleister entsteht, welchem später die Leimlösung zugefügt wird.

— (Entfernung des Oelfarbenanstrichs von Metallen.) Zu diesem Zwecke genügt das Bestreichen mit einer dicken Auflösung von Seife und kaustischer Soda in Wasser, die man 24 Stunden darauf läßt. Nötigenfalls kann selbst Schwefelsäure ohne Nachteil in Anwendung gebracht werden. (D. Welfitt.)

#### Humoristisches.

— (Rock und Hosen.) „Hat Deine Frau beim Nadeln Rock oder Hosen an?“ — „Beim Nadeln einen Rock, zu Hause die Hosen.“

— (Auch ein Erfolg.) Rentier: „Sie wollen mein Schwiegersohn werden? Sie sind doch kaum 20 Jahre alt! Welche Erfolge können Sie in Ihrem Leben bereits aufweisen?“ — Jüngling: „Bin schon zwei Mal mit Erfolg geimpft worden!“

— (Vorsichtig.) Mutter: „Hast Du Papa Dein Schulzeugniß hineingebracht?“ — Söhnchen: „Ich hab's ihm unter der Türe hineingeschoben!“

#### Rätsellecke

In den heiter'n Sommertagen gehst du wohl  
in mir spazieren,  
Auch dien' ich zum Aufenthalte öfters wohl  
verschied'nen Tieren.  
Bin dem Feinde sehr verderblich, kann im Krieg  
am meisten nützen  
Bei Belag'ung einer Festung mit den schweren  
Wurfgeschützen.

Auflösung folgt in Nummer 89.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 83.

(Der Streitkolben, der Maschinenkolben, der Blütenkolben, der Bächjenkolben.)

Kolben.

## Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

32)

Nachdruck verboten

Rozens Braut erzählte weiter:

Als mich der Direktor wegschickte, war er sehr edelmütig und bezahlte mir die Ueberfahrt auf einem holländischen Segler, der von Paramaribo nach Europa abfuhr und der in Cayenne zur Aufnahme von Eisenholz angelassen war. — Ach, diese schrecklich lange Ueberfahrt. Wie sehr habe ich bei der schlechten Ernährung gelitten, kaum Platz zum Ruhen, kein Schutz vor den überrollenden Wellen. Welche Furcht hatte ich um unseres Kindes Willen, das da kommen sollte. Endlich hörte die Ueberfahrt auf. Der Capitän war froh, mich bald los zu werden, und setzte mich an der englischen Küste ab — mit guten Reisewünschen. Ich war ganz mittellos und mußte froh sein, in einem Hospital aufgenommen zu werden, wo mein kleiner Josef zur Welt kam. Seitdem mußte ich betteln, um für unser Leben das Notdürftigste zu haben. . . es war höchste Zeit, daß Macaron mich wiedererkannte, denn ich war am Ende meiner Kräfte und glaubte, sterben zu müssen.

„Und inzwischen“, sagte Gaston, der sich rasch ein Geschichtchen geschmiedet, das ihn vollends rein waschen sollte, „sandte ich Dir Brief auf Brief und ließ Dich in Cayenne suchen. Indirekt erfuhr ich Deine Abreise, aber die Ursache kannte ich nicht; ich verlor mich in allerlei Vermutungen.“

„O, ich mußte es wohl, daß Du mich nicht vergessen hattest“, sagte Elena, den Lügenbold jetzt mit liebevollen und dankbaren Augen betrachtend.

„Jetzt werden wir glücklich sein. Ruhe Dich nun noch etwas aus, indessen ich mich um Deine Unterkunft hier bekümmere. Ich muß Dir Kleider und Wäsche besorgen lassen. Macaron wird das übernehmen. Ich selbst werde Deine

Ankunft meinen — unseren Freunden“, verbesserte er sich, mitteilen, denen ich Dich vorstellen will, sobald Du imstande sein wirst, sie zu empfangen.“

Er küßte sie noch einmal und stieg die Treppe hinunter.“

„Das ging besser, als ich erwarten konnte, sagte er sich. „Sie ist mir durchaus ergeben. Sie wird, wie ehemals, meine Sklavin sein, und das kann hin und wieder nützen. . . Und was sie Mühe hatte, mich wiederzuerkennen! Ich muß mich wahrhaftig sehr verändert haben. Dagegen läßt sich nichts sagen: tüchtige Arbeit! Macaron hat recht.“

Eine Stunde später lehrte Macaron zurück und brachte ein Kleid mit, das, wenn auch nicht gerade elegant, doch einigermaßen aushalf. Elena bekleidete sich damit und veränderte es, so gut es ging, um es für sich passend zu machen. Macaron hatte dem Kaufmann nur sehr ungenaue Maße angeben können. Dann erklärte sie sich bereit, Sokolow nun einen Besuch abzustatten.

Der Gelehrte empfing sie mit offenen Armen; kannte er doch ihre Geschichte. War sie nicht im Strafort die Vorsehung der Unglücklichen gewesen, der Rettungengel der Genossen, die ins Bagno gesandt waren? Das allein schon hätte ihm genügt, sie zu lieben.

Und als sie vor ihm den Bericht mit ihren Leiden wiederholte, die sie erduldet, bevor sie den wiederfand, den sie liebte, den Vater ihres Kindes, da liefen Tränen, Tränen tiefen Mitgeföhls aus seinen von vieler Arbeit und Nachtwachen ermüdeten Augen nieder. Rozen begriff, daß er klug gehandelt, Elena zu sich zu nehmen.

Vom ersten Augenblick an hatte die Ciba-nerin einen sympathischen Einfluß auf den Gelehrten gewonnen und diesen Einfluß konnte er nach seinem Willen mit den seinigen vereinen und somit der unbeschränkte Herr im Hause werden. Er machte sich daran, diesen Einfluß

auszunutzen und selbst — ihn zu mißbrauchen.

Zunächst hieß es, London den Rücken kehren wo er trotz der Geldmittel, die ihm Sokolow verschaffte, nicht das Leben führen konnte, von dem er geträumt. Trotz seiner schönen Verbindungen, die er erzielt, so fühlte er sich geirrt und unruhig, als ob eine ständige Gefahr über seinem Haupte schwebte. Die englische Gesellschaft ist mißtrauisch und nicht leichtgläubig wie von Paris. Jrgend jemand konnte auf die Idee kommen, nach seinem Ursprung und seinem Vorleben zu forschen. Und obendrein fehlte ihm Paris. Er hatte Heimweh nach den Boulevards und einen wahren Heißhunger, dort eine Rolle zu spielen, als Eroberer und Herr aufzutreten.

In Paris war es gewesen, wo er ein erstes Mal das Spiel gegen die Gesellschaft verloren, und in Paris wollte er seine Rache nehmen.

Sokolow mußte also dazu gebracht werden, London zu verlassen. Das war nicht leicht, denn der Gelehrte hing an seiner so wunderbar eingerichteten Werkstätte und seinen Wohnheiten.

Doch mit Elenas Hilfe hoffte Rozen zum Ziele zu kommen.

#### 17. Kapitel.

Ohne Zeit zu verlieren, brachte Rozen am folgenden Tage geschickt das Gespräch auf einen neuen Plan.

„In London“ sagte er, „genießt man ja eine gewisse Freiheit, aber dies verhindert nicht, daß man von Spionen geradezu umzingelt ist. Wer kann unter den vielen politischen und anderen Flüchtigen, die hier einen Unterschlupf gesucht und gefunden haben, den Aufrichtigen von dem Verräter unterscheiden? — Außerdem können wir hier nichts anfangen, nichts organisieren.“

(Fortsetzung folgt.)